

**Bettina von Arnim**

Integrierte Gesamtschule Otterberg



**„Alle Chancen, alle Möglichkeiten, alle Perspektiven“**



# Der Wahlpflichtbereich ab Klassenstufe 6

Mai 2020

# Inhalt

Allgemeines	3
Orientierungsphase Klassenstufe 6	4
Übersicht über die Wahlpflichtfächer	5
Empfehlungen	6-7
Vorstellung Wahlpflichtfächer	8-19
Kontakt	20

## Allgemeines

Der Wahlpflichtunterricht ergänzt den Pflichtunterricht durch Unterrichtsangebote, die den unterschiedlichen Begabungen und Neigungen der Schüler\*innen Rechnung tragen sollen. Das Wahlpflichtfach ist im Zeitumfang (vier bzw. drei Wochenstunden), in der Form der Leistungsmessung (Klassenarbeiten) und der Möglichkeit zum Notenausgleich schwacher Leistungen in anderen Fächern einem Hauptfach gleichwertig.

Wahlpflichtfächer bereichern zudem das Schulleben, indem dort entstandene Lernprodukte in der Schulgemeinschaft in einem gebührenden Rahmen präsentiert werden. Öffentliche Aufmerksamkeit für die praktischen Erarbeitungen schafft eine besondere Form von Anerkennung und sorgt somit bei den Schülern\*innen für motivierende Erfolgserlebnisse. Diese stärken das Selbstbewusstsein und führen zur Identifikation mit der eigenen schulischen Ausbildung.

Grundsätzlich hat jedes Wahlpflichtfach die Möglichkeit neue Bildungsinhalte über den bestehenden Fächerkanon hinaus zu erschließen. Die jeweiligen Themen und Lerninhalte begründen den Einsatz im gemeinsamen schulischen Bildungsziel zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäß den An- und Herausforderungen der modernen offenen und demokratischen Gesellschaft.

Das jeweilige Wahlpflichtfach kann auch bereits bestehende klassische Fachrichtungen abbilden (bspw. naturwissenschaftliche Fächer), wird dabei aber im Vergleich zum Regelunterricht häufig andere Themen behandeln oder bei Übereinstimmung mit bereits bekannten Themen stets Aspekterweiterungen und inhaltliche Vertiefungen vornehmen. Die Schüler\*innen erweitern somit ihre Kompetenzen, was hinsichtlich der Anforderungen der Berufsausbildung oder der weiteren Schullaufbahn (Sekundarstufe II) qualifizierend wirkt.

## Auflistung Wahlpflichtfachangebot unserer Schule

- Französisch
- Kommunikation und Medien
- Kunst, Kultur und Geschichte
- Ökologie
- Sport und Gesundheit
- Wirtschaft und Technik

Das jeweilige Wahlpflichtfach ist mit Ausnahme von Französisch (hier 5 Jahre) in seinem „Arbeitsplan“ auf vier Jahre festgelegt. In der Klassenstufe 6 nehmen die Schüler\*innen an einer Orientierungsphase teil.

## Orientierungsphase in der Klassenstufe 6

Bis zu den Osterferien findet für die Klassenstufe 5 die Wahl zur Teilnahme aus dem WPF-Angebot der Schule für die Jahrgangsstufe 6 statt. Alle Schüler\*innen entscheiden sich für eines der beiden Angebote:

### A Französisch

Der\*Die Schüler\*in hat dieses Fach als zweite Fremdsprache durchgehend von der Jahrgangsstufe 6 bis zur Jahrgangsstufe 10. Ein späteres Wechseln in das Fach Französisch ist nicht möglich.

Sollten sich nach dem 1. Halbjahr Klasse 6 unüberwindliche Schwierigkeiten zeigen bzw der\* Schüler\*in völlig überfordert sein, dann ist die Umwahl in das Kombinationsangebot zum 2. Halbjahr auf schriftlichen Antrag bei der Schulleitung bis Ende der Schulwoche nach Zeugnisausgabe möglich. Entsprechend können dann aber nur noch in drei Fächern Eindrücke gesammelt werden.

### B Schnupperunterricht in den Wahlpflichtfächern („nichtsprachlicher Zweig“)

„Kunst, Kultur und Geschichte“, „Kommunikation und Medien“, „Ökologie“, „Sport und Gesundheit“, „Wirtschaft und Technik“

Der\*Die Schüler\*in lernt im Laufe des Schuljahres jedes Wahlpflichtfach ca. 7 – 8 Wochen lang kennen. Bei einem Ansatz von vier Stunden die Woche erleben die Schüler\*innen also jeweils ca. 28 Unterrichtsstunden jedes Fach aus dem Schnupperangebot.

Wir haben uns zu dieser ausgedehnten Orientierungsphase entschlossen, weil sich Schülerinnen und Schüler für die nächsten vier Jahre zu einem weiteren Hauptfach entscheiden müssen.

## Benotung in der Klassenstufe 6

Im Orientierungsjahr werden die Noten der unterrichtenden Lehrkräfte der fünf angewählten Wahlpflichtfächer (Schnupperangebot) zu einer Jahresnote zusammengeführt. Im Halbjahr entsprechend den Noten der beiden zuerst besuchten Wahlpflichtfächer.

In allen Wahlpflichtfächern des Schnupperangebotes werden Tests geschrieben. Dem vorgeschriebenen Anteil „schriftliche Leistungsmessung“ wird man gemäß dem dargebotenen Unterrichts-Zeitfenster damit in angemessener Form gerecht.

Für Französisch gilt die gemäß Amtsblatt Nr. 8 / 2012 S. 277 getroffene Regelung wonach im ganzjährig in Klassenstufe 6 unterrichtenden Wahlpflichtfach drei Klassenarbeiten zu schreiben sind.

Neben Tests und Kursarbeiten sind weitere Leistungsmessungen (Mitarbeit Unterricht, Referate, praktische Erarbeitungen, Vorführungen und Exponate) vorgesehen.

## Übersicht über die Wahlpflichtfächer

Kl.	6 (4-stündig)	7 (4-stündig)	8 (4-stündig)	9 (3-stündig)	10 (3-stündig)
<b>A</b>	<b>Französisch [F]</b>				
<b>B</b>	<b>Schnuppern</b>	<b>Kunst Kultur und Geschichte [KKuG]</b>			
		<b>Kommunikation und Medien [KuMe]</b>			
		<b>Ökologie [Ökol]</b>			
		<b>Sport und Gesundheit [SPuG]</b>			
		<b>Wirtschaft und Technik [WuTe]</b>			

### Zahl der schriftlichen Leistungsnachweise im Schuljahr

Kl.	F	KKuG	KuMe	Ökol	SPuG	WuTe
<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1*</b>	<b>1*</b>	<b>1*</b>	<b>1*</b>	<b>1*</b>
<b>7</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>8</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>9</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>10</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>

\* 10 – Studentests

#### **Anmerkung:**

In der Integrierten Gesamtschule kann anstelle einer Klassenarbeit auch eine andere Form von Leistungsmessung mit vergleichbarem Anspruchsniveau, die aus dem Unterricht erwächst (bspw. praktische Erarbeitung, Projektarbeit), gewählt werden.

## Der Wahlpflichtbereich ab Klassenstufe 7

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 wählen die Schüler\*innen die das „Schnupperangebot“ in Anspruch genommen haben, in Absprache mit ihren Erziehungsberechtigten ein Wahlpflichtfach in Erstwahl und ein Wahlpflichtfach in Zweitwahl aus. Die Schule bemüht sich die Erstwahl zu ermöglichen, kann dies jedoch aus personellen und räumlichen Sachzwängen heraus nicht garantieren.

Das gewählte Wahlpflichtfach wird dann in der Sekundarstufe I (d.h. längstens bis einschließlich Klasse 10) besucht. Ein Wechsel ist nicht vorgesehen.

In der Mainzer-Studienstufe (Sekundarstufe II) ist als Qualifikation für die Zulassung zum Abitur die zweite Fremdsprache verpflichtend. Wer in der 6. Klasse Französisch nicht wählt, kann in Klasse 11 den Anfängergrundkurs Französisch wählen.

## Empfehlung – Beratung

Am Ende jeder **Orientierungsphase** in der Jahrgangsstufe 6, d.h. für die Wahlpflichtfächer des „**nichtsprachlichen Zweiges**“ (Schnupperangebot) nach jeweils 7-8 Wochen in dem jeweiligen Fach und für **Französisch** nach dem 1. Halbjahr, erteilt die Lehrkraft in Form einer kurzen standardisierten Rückmeldung eine Einschätzung zur Eignung für das entsprechende Wahlpflichtfach. Hier geht es vor allem um die Prognose inwieweit den Anforderungen des Wahlpflichtfaches entsprechend, der/die Schüler\*in in den nächsten vier Jahren mit Erfolg teilnehmen werden wird. Sicherlich ist hiermit keine Vorauswahl beabsichtigt, jedoch weisen wir die Eltern dringend darauf hin, die Empfehlungen der Fachlehrkräfte im Orientierungsjahr als qualifizierte Entscheidungsunterstützung anzusehen. Die letzte Entscheidung für das Wahlpflichtfach liegt jedoch bei den Erziehungsberechtigten in Absprache mit dem\*der jeweiligen Schüler\*in. Achten Sie dabei stets auf die langfristig angelegte Konsequenz der Entscheidung. Vermeiden Sie deshalb eine Wahl im Sinne des Kindes nach dem Bezug „was mein\*e Freund\*in wählt“ und wo mein\*e „Lieblingslehrer\*in“ unterrichtet. Im letzteren Fall ist zu betonen, dass die Organisation des Wahlpflichtfachbereiches über einen so langen zusammenhängenden Zeitraum einen Fachlehrerwechsel beinhalten muss.

Sollten Sie zur Empfehlung noch zusätzlich eine Beratung wünschen, können Sie mit der jeweiligen Lehrkraft im Rahmen der Sprechzeiten gerne einen Beratungstermin vereinbaren.

Nachfolgend eine Zusammenstellung häufig gestellter Fragen mit den entsprechenden Hinweisen von Seiten unserer Schule hierzu.

### **Welches Fach ist das richtige für mein Kind?**

Die Wahl eines Wahlpflichtfaches sollte sich grundsätzlich an den Fähigkeiten und Neigungen Ihres Kindes orientieren. Wenn Ihr Kind bspw. in Deutsch und/oder Englisch bereits Schwierigkeiten hat, sollte es nicht noch mit der zweiten Fremdsprache (Französisch) belastet werden. Sollte Ihr Kind schon im Regelfach Naturwissenschaften zu den dort verlangten Arbeitstechniken keinen positiven Zugang gefunden haben, dann ist das Wahlpflichtfach „Ökologie“ sicherlich nicht die richtige Wahl. Gerade in Bezug auf die persönlichen Neigungen und Fähigkeiten ist die Wahl des Wahlpflichtfaches nach des\*der besten Freundes\*in, nicht sinnvoll. Auch nicht die nach dem\*der Lieblingslehrer\*in, da diese Lehrkraft ihr Kind nicht die gesamten vier Jahre begleiten werden wird.

### **Muss man ab Klasse 6 eine zweite Fremdsprache belegen, um später das Abitur machen zu können?**

Nein.

In der Oberstufe können Latein oder Französisch als Anfängerkurse belegt werden.

### **Wieso müssen wir eine Erst- und eine Zweitwahl angeben?**

Leider kann die Erstwahl nicht immer berücksichtigt werden. Dies kann verschiedene Gründe haben, wie z.B. die räumlichen Gegebenheiten im Werkraum oder die Anzahl an Computern

oder die Verfügbarkeit von Fachlehrkräften. Deshalb ist es mitunter notwendig, auf die Zweitwahl zurückzugreifen. Wir sind immer bestrebt in diesen Fällen eine pädagogisch fundierte Entscheidung zu treffen. D.h. wir achten insbesondere auf die Empfehlung der Fachkollegen und Klassenleitung zur langfristigen Eignungsprognose im jeweiligen Wahlpflichtfach.

### **Welche Entscheidungshilfen bietet die Schule an?**

- WPF-Kurzinfo (dieser Flyer) für Schüler der Jahrgangsstufen 5 vor den Osterferien
- Französisch Information in Schrift (Flyer) und Wort (Fachkollegen (D und E))
- Schnupperangebot der Wahlpflichtfächer im Jahrgang 6 „nichtsprachlicher Zweig“
- Empfehlungen nach jedem Orientierungsangebot (nach jeweils 7 Unterrichtswochen des „nichtsprachlichen Zweiges“ und nach dem 1. Halbjahr Klasse 6 in Französisch)
- Bei Bedarf Gespräche mit den Klassen- und Fachlehrern

### **Kann das Wahlpflichtfach gewechselt werden?**

Die Wahl eines Wahlpflichtfaches, die sie am Ende des Schuljahres 6 treffen, ist verbindlich. Eine Umwahl kommt im Falle Französisch nur nach dem 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 in Frage.

Für den „nichtsprachlichen Zweig“ gilt ausdrücklich die Empfehlung mit den Entscheidungshilfen der Schule eine höchst genau überdachte Wahl zu treffen. Denn auch hier ist keine Umwahl vorgesehen.

Bedenken Sie aber bitte auch zu Ihrer Entlastung, dass im Laufe der vier Jahre viele verschiedene Akzentuierungen im jeweiligen Wahlpflichtfach vorgenommen werden, so dass bspw. ein Schüler, der wenig Zugang bei den hauswirtschaftlichen Themen des Wirtschaftslehrekurses hat, gerade im Techniklehre-Bereich aufblühen kann. Bei den Themen zu betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen in den höheren Jahrgangsstufen schließlich, zeigt er gemäß seines Reifeprozesses Interessen, die am Anfang der Jahrgangsstufe 6 und 7 natürlich noch nicht angelegt waren.

## **Das WPF – eine gute Wahl!**

# WPF Französisch (F)



## Sprache dient der Kommunikation und dem Kontakt

Sprache dient der Kommunikation. Ziel ist es sich in typischen Alltagssituationen in Frankreich verständigen zu können: beim Einkaufen, beim Besuch von Sehenswürdigkeiten, beim Aufenthalt in einem Café oder in einem Hotel. Sprache ermöglicht Kontakt: sich kennen lernen, nach dem Weg fragen, sich informieren...

## Lernziele und -inhalte

- sich mit Gleichaltrigen in Frankreich über Themen des Alltags unterhalten können
- die Kulturen Frankreichs kennenlernen
- die französische Lebensart kennen lernen
- Alltagssituationen auf Französisch bewältigen

## Lernvoraussetzungen

- gute Noten in den Fächern Deutsch und Englisch
- keine bzw. nur geringe Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung in der Muttersprache
- Interesse an Sprachen und Kulturen
- Bereitschaft regelmäßig und konstant Vokabeln und Redemittel zu lernen
- Interesse an Grammatik und die Bereitschaft diese intensiv zu üben
- Spaß am Sprechen und am Schreiben

## Leistungsmessung

- Klassenarbeiten, auch mündlich
- Vokabel- und Grammatiktests
- mündliche und Mediationsleistungen
- zahlreiche weitere Formen der Leistungsüberprüfung, auch projektbasiert

## Besonderheiten

- eventuell Möglichkeit an einem Austauschprogramm teilzunehmen
- man muss bereit sein, viele grammatische Formen zu lernen (im Gegensatz zum Englischen)

## Unterrichtsbeispiel:



Partnerarbeit: Partner A möchte Partner B kennen lernen. Schreibt einen Dialog. Übt ihn ein. Seid bereit, den Dialog vor der Klasse zu präsentieren.



Zeit: 5 Minuten

## Hilfen:

Salut! Ça va ?

Salut ! Ça va bien. Et toi ?

Tu t'appelles comment ?

Tu aimes le foot ?

Tu as quel âge ?

# WPF Kunst, Kultur und Geschichte ( KKuG)



## Schülerarbeiten der Jahrgangsstufen 6 und 7

### Themenfelder:

#### *Kunst und Geschichte der griechischen und römischen Antike*

- Antike Vasenform mit Ornamenten (Scratch-Art)
- „Eulen nach Athen tragen“ (Punzierung in Metallfolie)
- Fantasie-Gott *FEURUS* - *Gott des Feuers* (Zeichnung)
- Kalendarium in römischer Zahlschrift (Scherenschnitt)

## Rezipieren, Reflektieren, Produzieren und Präsentieren im bildnerischen Prozess und kulturhistorischen Kontext

Das Wahlpflichtfach Kunst, Kultur und Geschichte (KKuG) vereint Fachinhalte und Methoden der Fächer Geschichte und Kunst. Das Fach ist so konzipiert, dass innerhalb der einzelnen Themenfelder theoretische und praktische Unterrichtsinhalte einander ergänzen. Die Kunst- und Kulturgeschichte behandelt historische Ereignisse, Personen und Epochen sowie Kunstformen von der Antike bis in die heutige Zeit hinein. Dabei spielen die Voraussetzungen und Entstehungsbedingungen von Kunst eine ebenso große Rolle wie ihre Funktionen und Wirkungsweisen. Die Schüler\*innen lernen zahlreiche Künstler\*innen und ihre Werke, unterschiedliche Kunstepochen und Stilrichtungen kennen. Methoden der Bildbetrachtung (Rezeption, Reflektion und Interpretation) vertiefen das Verständnis von Kunstwerken. Kreativ drücken sich die Lernenden in den verschiedensten Medien und Verfahren der fachpraktischen künstlerischen Tätigkeit (Produktion) aus, u.a. Skulptur, Malerei, Druckgrafik, Fotografie und Film. Schülerarbeiten werden regelmäßig sowohl im Schulhaus als auch an außerschulischen Orten ausgestellt (Präsentation).

## Übersicht der Themenfelder pro Schulhalbjahr in den jeweiligen Jahrgangsstufen

- Jg. 6** - *Kunst und Geschichte des antiken Griechenlands* („WPF-Schnupperphase“)
- Jg. 7** - *Kunst und Herrschaftslegitimation im antiken Rom*  
- *Gesellschaft und Kunst des Mittelalters*
- Jg. 8** - *Kunst im Zeitalter der Renaissance – Europa im Auf- und Umbruch*  
- *Absolutismus und Aufklärung im Zeitalter des Barock und Rokoko*
- Jg. 9** - *Die Pfalz im Zeitalter der Revolutionen*  
- *Deutschland, Europa und die Welt um 1900 - ein „Jahrhundert“ erfindet sich neu*
- Jg. 10** - *Kunst und Kultur zwischen Demokratie und Diktatur*

## Lernziele und -inhalte

- Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins, das einen umfassenden Zugang zu kultureller Bildung eröffnet, die einen offenen wertschätzenden Blick auf unsere Welt und Gesellschaft mit ihren vielfältigen kulturellen Ausprägungen ermöglicht.
- Auseinandersetzung mit der sichtbaren und gestalteten Umwelt, mit historischen und zeitgenössischen (analogen/digitalen) Bildmedien sowie deren Konstruktion von Wirklichkeit als Grundlage eines modernen Bildverständnisses.
- Entfaltung praktischer Gestaltungsfähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten mittels klassischer und moderner bildnerischer Medien und Verfahrensweisen.
- Förderung der Wahrnehmung, imaginativer Fähigkeiten und einer ästhetisch-forschenden Grundhaltung.
- Fähigkeit zum respektvollen und ergebnisorientierten Miteinander, zu einer kooperativen Arbeitshaltung im Team.

## Lernvoraussetzungen

- Interesse an der Beschäftigung mit Geschichte, vergangene Zeiten zu rekonstruieren und die bestehenden Zustände auf die Bedingungen und das Darstellungsinteresse eines Künstlers in seiner jeweiligen Zeit zurückzuführen.
- Bereitschaft, sich in der bildnerischen „Sprache der Kunst“ mit ihren zahlreichen ästhetischen Mitteln auszudrücken, um eigene Fantasien, Imaginationen, Denkweisen und Erlebniswelten mitzuteilen und die der anderen zu verstehen.
- Manuelle Fähigkeit, mit bildnerischen Werkzeugen, Materialien und Techniken sachgerecht umzugehen und experimentelle Verwendungsmöglichkeiten kreativ zu erkunden.

## Leistungsmessung

Im Wahlpflichtfach KKuG werden wie in den übrigen Hauptfächern Klassenarbeiten geschrieben. Diese verteilen sich im Laufe eines Schulhalbjahres bzw. Schuljahres auf beide Teilfächer. Der hohe Stellenwert praxisorientierter Unterrichtsinhalte des Faches eröffnet die Möglichkeit, dass eine praktische Arbeit eine der zwei Klassenarbeiten im Schulhalbjahr ersetzen kann. Die sonstigen Leistungen berechnen sich aus den Unterrichtsanteilen der beiden „Teilfächer“ Kunst und Geschichte bzw. der Leistungserhebungen der beiden Lehrkräfte, u.a. Tests, Plakate, künstlerische Arbeiten.

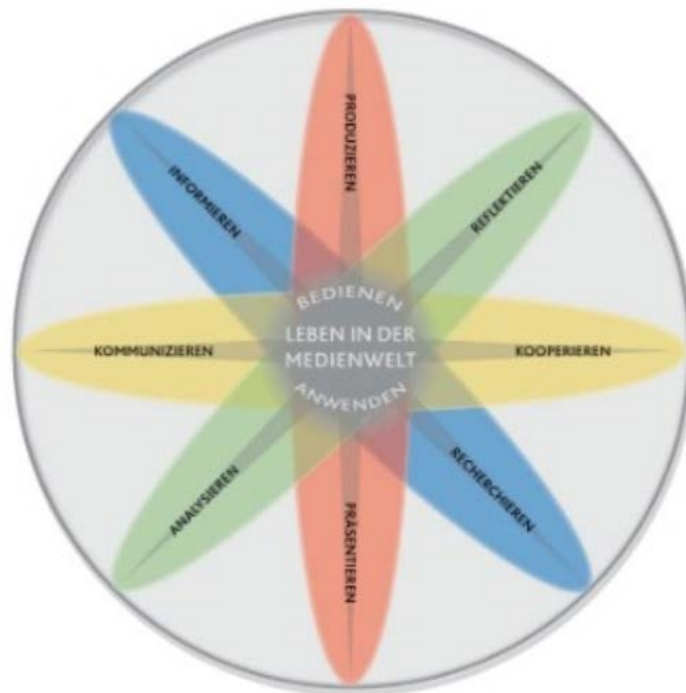
## Besonderheiten

- Das WPF KKuG wird von zwei Fachlehrkräften fächerverbindend unterrichtet.
- Exkursionen zu kulturhistorischen Stätten der Region (Römische Antike, Mittelalter, ...)
- Kostenbeitrag für Material von 10 bis 15 Euro pro Halbjahr (ab Klassenstufe 7).  
Im Schnupperkurs der Klassenstufe 6 liegt der Kostenbeitrag für Material bei 5 Euro.

## Unterrichtsbeispiel

**Die Sagen- und Götterwelt des antiken Griechenlands** stellen einen wichtigen Bestandteil der abendländischen Kultur dar. In vielen Bereichen unseres Alltagslebens haben sie Eingang gefunden (vgl. Redensarten, Sport). In der Betrachtung antiker Gefäßkeramiken, die bedeutende Götterheiten und Sagenfiguren abbilden, werden neben Kenntnissen des Inhalts der Sagen auch Einblicke in die Kultur der griechischen Antike erlangt. Weiter dienen einzelne Sagen als Vorlage für kreativ gestaltendes Arbeiten. In Skizzen und Modellen werden erste Ideen veranschaulicht, Materialien sowie Verbindungstechniken auf ihre Tauglichkeit erprobt, um schließlich die Ideen plastisch umzusetzen. In einem vertiefenden Exkurs kann auf Künstler verwiesen werden, die realistische oder fantastische Flugobjekte erfanden (Leonardo da Vinci, Panamarenko, Anselm Kiefer, u.a.). Darüber hinaus kann die Frage nach den generellen Möglichkeiten der Darstellung von Bewegung in den Ausdrucksformen der Bildenden Künste erforscht werden: von der antiken Skulptur „Diskuswerfer von Myron“ (ca. 470 v. Chr.) zu den „Speed Lines“ der Bildsprache eines Comics, über kinetische Objekte (Mobile/Stabile) bis hin zu den bewegten Bildern im Medium des Films.

# Kommunikation und Medien (KuMe)



## Mit digitalen Medien verantwortungsvoll umgehen – Inhalte und Entwicklungen kritisch hinterfragen können

Die Schüler\*innen sollen einen kompetenten Umgang mit den neuen Medien und digitalen Inhalten erwerben. Einerseits sollen sie sich die entsprechenden Fach- und Methodenkompetenzen aneignen, um mit Programmen, Medien und digitalen Inhalten sicher umgehen zu können. Andererseits ist es ebenso wichtig eine Urteilskompetenz zu entwickeln, um den Umgang mit Medien und digitalen Informationen kritisch zu hinterfragen.

## Lernziele und -inhalte

- Grundlagen der (digitalen) Kommunikation: Grundverständnis der Funktionsweise eines Computers, Umgang mit dem Computer, Kommunikationsformen und -modelle mit/ohne Computer kennenlernen
- World Wide Web: Erwerb eines kompetenten Umgangs mit dem Internet (Aufbau Netzwerke, Sicheres Handeln im Netz, Suchmaschinen, Urheberrecht, Datenschutz), Verantwortungsvoller Umgang mit Spielen
- Darstellen von Informationen: Sicherer Umgang mit den gängigen Office-Programmen, wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramm, Datenbank
- Medienvielfalt: Einfluss der Medien auf die Gesellschaft, Bedeutung von Printmedien, Fernsehen und Rundfunk
- Strukturiertes Problemlösen mit digitalen Medien: Erlernen einfacher Programmiersprachen und Algorithmen. Kennenlernen von Verschlüsselungssystemen

## **Lernvoraussetzungen**

- Spaß und Interesse am Arbeiten mit dem Computer, an technischen Themen
- Logisches Denken
- Zugang zu eigenem Computer wünschenswert

## **Leistungsmessung**

- Zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr, ggf. wird eine Klassenarbeit durch eine praktische Arbeit ersetzt
- Bsp. einer praktischen Arbeit: Präsentation mit einer Präsentationssoftware planen und vortragen
- Praktische Übungen am Computer: Tastschreiben, Videotutorial erstellen
- HÜs
- ggf. auch Projekte, wie bspw. Gestaltung und Wirkung digitaler Bilder, Homepage erstellen

## **Besonderheiten**

- Teilnahme an jährlich stattfindenden Wettbewerben: Informatik-Biber
- Exkursion: Besuch von Redaktionen von Hörfunk/Zeitung
- Unterrichtsgang zu einem Computergeschäft
- Besuch einer Bibliothek
- Bewerbertraining
- Projekt „Handyfasten“

## **Unterrichtsbeispiel:**

Die Schüler\*innen informieren sich im Internet und über Arbeitsblätter zum Thema Computerspiele (bspw. Genre, Medium, Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle, Werbung in Spielen, (Folge-)kosten, Suchtpotenzial, psychologische Tricks in Spielen). In Kleingruppen fertigen sie zu einem konkret vorgegebenen aktuellen Spiel ein Plakat an und präsentieren es der Klasse.

Sie beschreiben ihren eigenen Spielekonsum hinsichtlich Kosten, Zeitaufwand und Verhalten und werden angeleitet diesen auch kritisch zu hinterfragen. An der Tafel werden in einer Brainstorming-Phase Pro- und Contra-Aspekte zu digitalen Spielen gesammelt bzw. in einem Rollenspiel untereinander diskutiert.

Ein eigenes Computerspiel wird mit Hilfe einer einfachen Programmiersprache entwickelt.

# Ökologie (Ökol)



(Planet Wissen)

## planen-experimentieren-beurteilen

Die Schüler\*innen lernen zunächst an einfachen Fragestellungen Versuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Sie sammeln und bestimmen Pflanzen und Tiere, pflegen Biotope (Schulgarten), lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt, erhalten Einblicke in naturwissenschaftliche, landwirtschaftliche und umwelttechnische Berufsfelder.

Außerdem setzen sie sich mit ökologischen, naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen auseinander.

## Lernziele und -inhalte

- Kennenlernen von Pflanzen und Tieren in den verschiedenen Lebensräumen und Lebensgemeinschaften
- Planung, Durchführung und Auswertung von Versuchen
- Kennenlernen von Grundregeln des Experimentierens
- Planung von Exkursionen
- Gestaltung des Schulumfeldes (u.a. Schulgarten)
- Recherche, Analyse und Präsentation naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Sachverhalte

## Lernvoraussetzungen

- Interesse an der Erforschung naturwissenschaftlicher Sachverhalte, der Pflanzen- und Tierwelt
- verantwortungsbewusster Umgang mit Lebewesen, Geräten und Materialien
- Bereitschaft im Team eigenverantwortlich und selbstständig zu arbeiten

## Leistungsmessung

- 4 Klassenarbeiten im Schuljahr; neben theoretischen Arbeiten sind auch praktische Arbeiten möglich, z.B. eine Projektarbeit Bachmappe etc.
- mündliche und praktische Mitarbeit im Unterricht (beim Experimentieren, Arbeiten im Gelände bei Exkursionen)
- Präsentationen, Referate und kleinere Tests

## **Besonderheiten**

- der Unterricht findet teilweise im Freien statt (Bedenken Sie bitte Allergien!)
- Exkursionen zu außerschulischen Lernorten
- momentan gibt es für das Fach Ökologie noch kein Schulbuch, deshalb erhalten die Schüler\*innen Kopien und müssen einen Ordner mitbringen
- für Exkursionen und Arbeitsmaterialien ist gelegentlich ein kleiner Unkostenbeitrag nötig (ca. 5 bis 10 € pro Halbjahr)

## **Unterrichtsbeispiel: Der Boden (abiotische und biotische Faktoren)**

Die Schüler\*innen sammeln bei einer Exkursion der Schulumgebung Bodenproben (Feld, Wiese, Wald und Schulgarten) und bestimmen vor Ort mit Bodenmessgeräten die Feuchtigkeit und den pH-Wert des Bodens.

Die gesammelten Bodenproben werden daraufhin im Unterricht weiter untersucht, dabei wird unter anderem die Konsistenz geprüft („Fingerprobe“), der Kalkgehalt und die Wasseraufnahmekapazität bestimmt. Die Schüler\*innen recherchieren die Bedeutsamkeit des Bodens für die Pflanzen bzw. für die verschiedenen Ökosysteme und lernen, dass Pflanzen unterschiedliche Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit haben (Nährstoffe, pH-Wert, etc.).

Bei der nächsten Exkursion bestimmen die Schüler\*innen Bodenlebewesen (Asseln, Würmer, Tausendfüßler, etc.) und sammeln Regenwürmer.

Die Regenwürmer werden in einen von den Schülern dafür vorbereiteten Regenwurmkasten (= Vivarium) untergebracht und bleiben eine Woche zur Beobachtung in der Schule. In dieser Zeit versorgen die Schülerinnen und Schüler die Würmer (befeuchten den Boden, sammeln Blätter bzw. Pflanzenteile, um damit die Tiere zu füttern, etc.) und können beobachten, wie die Würmer Gänge bauen und Blätter und Pflanzenteile in diese Gänge transportieren.

Die Schüler\*innen führen einfache Versuche mit den Regenwürmern durch. Sie überprüfen zum Beispiel, ob Regenwürmer riechen können. Dazu tauchen sie Wattestäbchen entweder in Essig, Wasser oder Zuckerwasser, halten die Stäbchen vor den Wurm und beobachten die Reaktion der Regenwürmer auf die unterschiedlichen Gerüche. Im Anschluss werden die Regenwürmer befeuchtet und wieder vorsichtig in ihrer natürlichen Umgebung ausgesetzt.

# Sport und Gesundheit (SPuG)



## Zivilisationskrankheiten der modernen Gesellschaft – eine große Herausforderung für die Zukunft

Das Wahlpflichtfach „Sport und Gesundheit“ bietet eine zeitgemäße, zukunftsorientierte Bildung auf wissenschaftlicher Grundlage. Bewegung, Spiel und Sport sind für die motorische, kognitive, psychosoziale und emotionale Entwicklung sowie Gesundheit von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Sport allgemein leistet dabei einen unverzichtbaren Beitrag zur nachhaltigen Gesunderhaltung unserer Gesellschaft.

## Lernziele und –inhalte

- Erlangung und Erhaltung einer Grundfitness
- Erlernen grundlegender Techniken, Taktiken und der Theorie traditioneller und moderner Sportarten
- Verbesserung der vorhandenen Teamfähigkeit
- Verständnis der Zusammenhänge und Bedeutung von Sport, Gesundheit und Gesellschaft

## Lernvoraussetzungen

- Interesse an Themen aus dem Bereich „Sport“ und „Gesundheit“
- Bereitschaft zu körperlicher Anstrengung, auch außerhalb der „Lieblingssportarten“
- Einhaltung des Fair Play Gedankens
- Besonders ausgeprägte Teamfähigkeit

## Leistungsmessung

Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis nimmt die Sportpraxis einen hohen Stellenwert ein. Dieser Umstand soll sich auch in der Notengebung widerspiegeln. Die Sportpraxis macht 50% der Gesamtnote aus. Die anderen 50% der Gesamtnote ergeben sich aus der Sporttheorie.

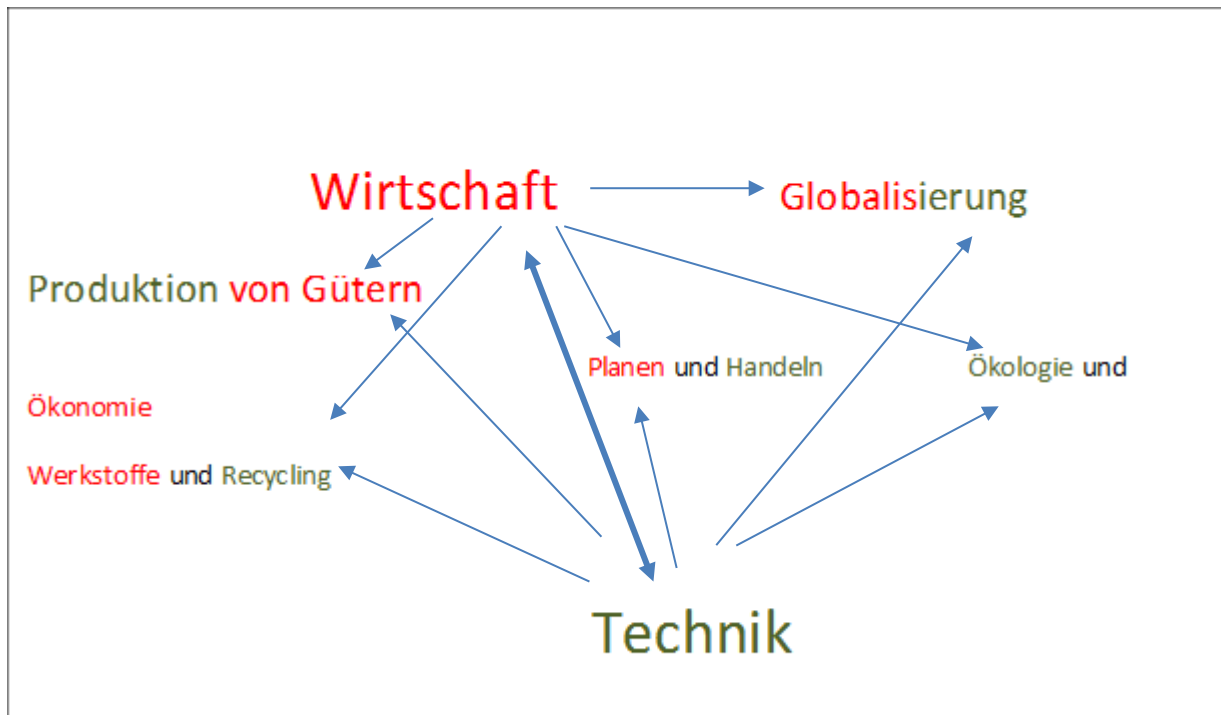
## Besonderheiten

Dem kompetenzorientierten Unterricht kommt in Form der Fach-, Kommunikations-, Methoden- und Urteilskompetenz große Bedeutung zu. Insbesondere im praktischen Bereich nimmt die Sozialkompetenz eine Sonderstellung ein.

## Unterrichtsbeispiel:

Zeit SWS	Sporttheorie Inhalte	Ausdifferenzierung des sporttheoretischen Themas / Inhalts	Sportpraxis Inhalte	Ausdifferenzierung des sportpraktischen Themas / Inhalts	Kompetenzen* <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzen Sporttheorie</li> <li>• Kompetenzen Sportpraxis</li> <li>• <b>Digitalkompetenzen und -methoden</b></li> </ul>	Klassenarbeit/ Sportpraktische Prüfung
HJ1	Olympische Spiele Antike	Olympische Spiele in der Antike: - Olympische Geschichte - Olympische Festtage (Ablauf) - Sportarten der Antike  <u>Optional:</u> Film: Die Olympischen Spiele (Sendung mit der Maus)  <u>Materialtipp:</u> - Österreichisches Olympiamuseum (Material) - DOSB	Leichtathletik	<u>Läufe:</u> - Lauf ABC - Übungen mit der Koordinationsleiter <u>- Ausdauer:</u> - Stadionlauf - Laufabzeichen (15, 30, 60 oder 90 Minuten)  und/oder  <u>Sprint:</u> - Sprint ABC: Fußgelenkarbeit, Hot Steps, Kniehebelauf, Skippings usw. - Staffelläufe, Steigerungsläufe, Sprints mit fliegendem Start  <u>Optional:</u> Teilnahme an regionalen Laufveranstaltungen  und/oder  <u>Sprünge:</u> Zirkeltraining: Sprünge am Kasten oder der Bank, Planke, Liegestütze, Kniebeugen, Dips	Die Schülerinnen und Schülern...  a) ... kennen die olympische Geschichte, Festtage, Sportarten der Antike. ...formulieren Bewegungs- und Korrekturanweisungen. ...wenden Kenntnisse von Aufwärmen an. ...absolvieren Elemente der funktionellen Gymnastik. ...absolvieren Laufschulung (Gesamtkoordination), Lauf- ABC, Sprint-ABC. ...absolvieren Wurfschulung, Laufschulung, Sprungschulung (Gesamtkoordination).  b) ... können die Fachsprache verstehen und richtig anwenden.  c) ... können Text- und Bildquellen zu den Olympischen Spielen auswerten.	Kursarbeit nach Plan  <b>Praxis:</b> <b>Technik-/ Leistungsprüfung</b>

# Wirtschaft und Technik (WuTe)



## Planen -zeichnen- umsetzen

Angefangen bei kleinen Werkaufgaben lernen die Schüler\*innen nach und nach neue handwerkliche Fähigkeiten kennen. Sie erlernen den fachgerechten Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Werkstoffen. Sie fertigen einfache technische Zeichnungen an, planen Produkte und setzen diese in immer komplexer werdenden Werkaufgaben um. In diesem Prozess ist sehr viel Platz für die eigene Kreativität.

## Lernziele und -inhalte

- Sicherer Umgang mit Werkzeugen und Maschinen
- Bearbeitung und Kennenlernen unterschiedlicher Werkstoffe (Holz, Metall, Kunststoff)
- Kennenlernen von unterschiedlichen Arbeitstechniken
- Lesen und Erstellen technischer Zeichnungen mit Hilfe des Zeichenbrettes
- Arbeiten mit einem CAD Programm

## **Lernvoraussetzungen**

- Interesse an technischen Fragestellungen
- Interesse an ökologischen Fragestellungen
- Handwerkliches Geschick
- Räumliches Vorstellungsvermögen

## **Leistungsmessung**

- Die Werkstücke werden nach Kriterien bewertet, die gemeinsam ausgearbeitet werden
- Werkstoffkunde, Werkzeugkunde, Arbeitstechniken, ökologische Zusammenhänge sowie Sicherheitsregeln werden in Tests abgefragt
- Produktorientierte Partner- und Gruppenarbeit
- Mündliche Mitarbeit

## **Besonderheiten**

- Kostenbeitrag von 10€ pro Halbjahr
- Die Werkstücke sind Eigentum der Schüler\*innen
- Exkursion zu ortsansässigen Betrieben (Schreinerei, Metallverarbeitungsgewerbe u.ä.)

## **Unterrichtsbeispiel:**

### **Bau eines Zauberwaldes**

Die Schüler\*innen schauen sich verschiedene Modelle eines Zauberwaldes an. Anschließend skizzieren sie ihren eigenen Zauberwald. Sie erstellen einen Bauplan, eine Werkzeugliste und eine Materialliste. Der Zauberwald kann in Einzelarbeit oder Gruppenarbeit gebaut werden. Die Grundlage aus Holz wird fachgerecht hergestellt. Anschließend wird der Schweißdraht in die entsprechenden Formen gebogen und zusammengelötet. Am Ende werden die Figuren auf dem Holzstück befestigt.

Anschrift:

**Bettina von Arnim**

**Integrierte Gesamtschule Otterberg**

Schulstr. 2

67697 Otterberg

Tel.: Nr.: 06301 – 71250

FAX Nr.: 06301 – 712522

Email: [info@BvonA-IGS-Otterberg.de](mailto:info@BvonA-IGS-Otterberg.de)

[www.BvonA-IGS-Otterberg.de](http://www.BvonA-IGS-Otterberg.de)